



„Macht hoch die Tür“...

... singen wir zu Beginn des Advents. „Macht euch bereit!“ meint das. Jesus kommt in die Welt und er kommt zu dir. Öffnet ihm die Tür! Öffnet ihm euer Herz! „Macht hoch die Tür!“

Aber welche Tür macht man eigentlich „hoch“? Ich muss da unweigerlich an Garagentore denken. Die werden oft hochgezogen. „Mach mal das Tor hoch!“ Und so fern liegt die Verbindung nicht.

Für manche beginnt dahinter das Allerheiligste. Dort steht es in der Garage, das „Heilig’s Blechle“. So heißt es bei unseren schwäbischen Freunden zwar scherzhaft, aber da ist auch schon vielerorts Ernst dabei im Autoland Deutschland.

Ob nun Garagentor, Haus-, Schuppen- oder Zimmertür: Man schließt sie, damit Draußen draußen bleibt.

Unter hinter der Tür, da beginnt Drinnen, da beginnt das Eigentliche. Dort

bist du Du. Da hast du es dir eingerichtet und schön gemacht. Da sind die Sachen, die dir wichtig sind. Da hast du deinen Platz.

Drinnen, da zeigst du wer du bist. Da weinst du, da lachst du, da trauerst du, da streitest du. Da sind die Menschen, die dir wichtig sind.

Vielleicht legst du beim Reinkommen deine Maske ab. Hier musst du dich nicht verstellen. Hier bist du ganz du selbst. Hier läufst du in Jogginghose rum. Hier wird auch mal gekrümelt. Du räumst vielleicht nicht immer sofort auf, aber vielleicht hat hier auch alles seine Ordnung. Da weißt du, wo was liegt, oder wo es zumindest ungefähr sein müsste.

Hier herein lädst du nicht jeden ein, deine Freunde und Freundinnen aber bestimmt schon. Hier ist auch nicht immer alles perfekt und vorzeigbar. Da

Angedacht

legst du die Füße vielleicht auch mal auf den Wohnzimmertisch. Da geht mal eine Zimmerpflanze ein. Da plünderst du abends vielleicht doch nochmal die Schokoladenvorräte. Da kriegt der Fußboden Kratzer und die Wand auch mal einen Fleck.

Da hinterlässt du deine Spuren und da bewahrst du deine Erinnerungen auf. Da haben die Möbel eine Geschichte und die Bilder an der Wand erzählen von dir. Da wohnst du, da lebst du, da bist du zu Hause.

Und da will Jesus hinkommen. In dein Leben, in dein zu Hause, in dein Herz. Und ihm ist es egal, ob du aufgeräumt oder abgewaschen hast. Er braucht kein Gästezimmer und keine Doppelgarage, kein neues Bettzeug und du musst ihm auch keine Handtücher hinlegen.

Wenn Jesus damals in einem Stall zur Welt kam, dann würde er heute wohl auch mit einer gammigen, vollgesprayten Hinterhofgarage Vorlieb nehmen. Ihm ist nur wichtig, dass du da bist. Er freut sich auf dich, so wie du bist.

Ich wünsch dir für diesen Advent Zeit zum Vorbereiten – denn Jesus kommt. Ich wünsche dir Ruhe zum Hören: Wo klopft er an? Und ich wünsche dir Freude beim Hoch- oder Aufmachen der Tür.

Einen gesegneten Advent wünscht

Ihr/euer
Jakob Haferland



Wir haben hier eine große Familie gefunden – Gott sei Dank!

Vorgestellt



Zarah Rastinpour und Babak Mahboubkhah im Gespräch mit Katharina Lipskoch.

Als Christen wurden Zarah und Babak im Iran verfolgt. Seit drei Jahren leben sie in Deutschland. Und fast genau so lange sind sie Mitglieder der Bartholomäusgemeinde. Viele kennen sie – als Menschen, die jeden Sonntag im Gottesdienst sitzen oder sich bei Gemeindeaktionen engagieren.

Was habt ihr im Iran erlebt und wie seid ihr nach Deutschland gekommen?

Im Iran hatten wir zunächst ein gutes Leben. Zarah hat Philosophie und Englisch studiert und hat im Management eines Kosmetikgeschäfts gearbeitet. Ich habe Informatik studiert und war für die Teheraner U-Bahn in einer leitenden Position tätig. Als wir Christen wurden, begann die Drangsalierung. Wir wurden permanent überwacht. Die Regierung hat mein Haus, mein Auto konfisziert und mein Konto eingefroren. Wir selbst und unsere Familien wurden bedroht. Wir konnten dort nicht mehr bleiben.

Über meinen Großvater fanden wir einen Schlepper, der uns Pässe besorgte und uns für 15000 Euro bei der Flucht half. Wir liefen zu Fuß und durch den ho-

hen Schnee bis zur türkischen Grenze. Da haben wir wirklich mit unserem Leben gespielt. Von der Türkei aus konnten wir nach Deutschland fliegen. Im ersten halben Jahr lebten wir im Aufnahmelager in Halberstadt, bevor wir nach Halle kamen. Ein befreundeter Pfarrer aus Nordhausen, der hier getauft worden war, legte uns die Bartholomäusgemeinde ans Herz. Wir haben uns gleich wohlfühlt, hatten schnell Kontakte und auch Zugang zu einem Hauskreis. Das Wort „Gemeinde“ hat so eine schöne Bedeutung. Christen sind Geschwister.

Wie geht es euch?

Wir sind hier gut angekommen und haben tolle Menschen kennengelernt. Trotzdem ist nach wie vor sehr schwer für uns. Unser Status ist noch immer nicht geklärt. Vor Gericht wurde unser christlicher Glaube in Frage gestellt. Das ist alles sehr schmerzhaft und zermürend. Und auch wenn wir in Sicherheit sind, hat das iranische Regime immer noch Einfluss auf unser Leben. Nachdem ich zum Beispiel in einem christlichen Internetsender über meinen Glauben gesprochen habe, wurden Familienmitglieder in Teheran bedroht und geschlagen.

Durch die Flucht haben wir alles verloren. Aber wir haben unseren Glauben

und vertrauen darauf, dass Jesus für uns sorgt und einen Plan für uns hat. Er lässt uns niemals allein!

Was sind eure Pläne? Was wünscht ihr euch?

Wir möchten hier weiter Fuß fassen, ich habe meinen Führerschein gemacht und mein B2-Sprachzertifikat. Wir wünschen uns sehr, dass unser Status geklärt wird und wir endlich arbeiten dürfen. Ich möchte eine Ausbildung zum Krankenpfleger machen. Und Zarah würde gern als Übersetzerin arbeiten.

Mit einer Aufenthaltserlaubnis könnten wir auch reisen und unsere Familien treffen, zum Beispiel in der Türkei oder in Aserbaidschan. Wir sehnen uns sehr nach ihnen und nach unserer Heimat und wünschen uns nichts mehr, als dort in Ruhe zu leben. Doch solange der Iran eine Islamische Republik ist, können wir als Christen nicht zurück. Heimweh ist schwer.

Bis dahin möchten wir uns noch mehr in der Gemeinde engagieren. Ich plane, einen christlichen Glaubenskurs für Flüchtlinge anzubieten, bei der Vorbereitung unterstützt mich ein befreundeter iranischer Pfarrer. Und Zarah denkt darüber nach, einen Kochabend mit iranischem Essen zu organisieren.

Alles Gute euch beiden und Gottes Segen. Wir sind froh, dass ihr Teil unserer Gemeinde seid.

Katharina Lipskoch

Christenverfolgung im Iran

Die christlichen Gemeinden des Iran gehören zu den ältesten christlichen Gemeinschaften weltweit. Die traditionellen Kirchen haben den Status als anerkannte religiöse Minderheit. Vom Islam zum Christentum Konvertierte werden jedoch immer strenger verfolgt und bestraft. Ihre Lage – und die anderer religiöser Minderheiten und Andersdenkender – hat sich zuletzt zugespitzt mit Verhaftungswellen, Verleumdungskampagnen und radikaler geheimdienstlicher Überwachung. Quelle: Open Doors e.V.

Perspektiven für das Gründer:innenHaus

Berichtet

Ein Ort für Menschen, die sich frisch in die Selbstständigkeit begeben. Ein Platz für Gemeinschaft und Möglichkeiten zur Vernetzung über und in die Gemeinde. Ein Haus, das Menschen und unserem Viertel dient. Das war die Ursprungsidee hinter dem Gründer:innenHaus am Steilen Berg in unserem ehemaligen Kindergarten. Davon ließen sich auch der Kirchenkreis und die Landeskirche überzeugen, die Gelder für die Renovierung und eine Begleitung im Rahmen der Erprobungsräume zur Verfügung stellten.

So sind wir als Gemeinde selbst Gründerin geworden. Haben etwas gewagt, auf den Weg gebracht und sind nun dabei, die Anfangsidee an der Gegenwart zu messen. Dazu gehört u.a. Corona. Die Pandemie hat nicht nur die Gesellschaft ordentlich durchgerüttelt, sondern auch die Weichen für Leben und Arbeiten neu gestellt. Home-Office ist plötzlich das neue Normal und das hat sich auch auf die Gründer:innen-Szene ausgewirkt. Für unser Projekt im Steilen Berg hieß das auch: Die Nachfrage in der ursprünglichen Zielgruppe nach Büroplätzen hat sich bislang nicht so entwickelt, wie wir es vorher erhofft hatten. Das wunderschön sanierte Haus entwickelt sich deshalb momentan eher zum Co-Working-Space. Menschen, die nicht unbedingt frisch gegründet haben, aber

einen konzentrierten Arbeitsplatz mit sozialem Anschluss suchen, werden auf das Gründer:innenHaus aufmerksam. Derzeit mieten ein Team aus dem Familienzentrum des CVJM, ein Doktorand aus der Gemeinde, ein Brandschutz-Ingenieurbüro und der Verein LINE-UP Bühnenproduktion mehrere Arbeitsplätze. Den Keller nutzt eine Einkaufsgemeinschaft für ökologische und regionale Lebensmittel (Schalottchen n.e.V.).

Weitere Arbeitsplätze sind noch frei. Einen großen Raum im Erdgeschoss vermieten wir als Seminarraum. So werden die laufenden Kosten durch die derzeitigen Mieteinnahmen gedeckt. Für die inhaltliche Weiterentwicklung des Hauses und Investitionen sind aber zusätzliche Mittel von Nöten.

Was bedeuten diese Entwicklungen für das ursprünglich angedachte Konzept? In welche Richtung soll es weiter gehen? Welche personelle Unterstützung kann es für das derzeitige ehrenamtliche Team geben? Möchten wir mit den Mietenden auch inhaltlich zusammenarbeiten oder sie begleiten, dann braucht es weitere personelle Kapazitäten. Können wir uns dafür gar Stellenanteile leisten?

Diesen und ähnlichen Fragen ging der Gemeindevormittag am 17. Oktober

nach, für den das Kirchencafé kurzerhand in den Steilen Berg verlegt wurde. Das Kirchencafé-Team hatte Kaffee, Kekse und leckere Suppen vorbereitet und dabei hatte die Gemeinde Gelegenheit, die Räume zu besichtigen, an Stationen ins Gespräch zu kommen und Ideen für die nächste Zeit und nach der Pandemie zu entwickeln.

Wir sind sehr dankbar für die vielen Rückmeldungen, ob kritische Rückfrage, Entwicklungsidee oder Bestärkung. Wir haben auch gelernt, an welcher Stelle wir noch mehr Arbeit investieren müssen: Die Schnittmengen zwischen Gemeinde und Gründer:innenHaus zu stärken und auch noch deutlicher zu erklären. Wir freuen uns auf die weitere Entwicklung des Hauses und laden herzlich zum Weitersagen, Einmieten, Mitdenken oder -arbeiten ein.

*Im Namen des Gründer:innenHaus-Teams
Jakob Haferland*

Wer jetzt Lust bekommen hat, sich in diesem Arbeitsgebiet in unserer Gemeinde zu engagieren, dann gibt es dazu vielfältige Möglichkeiten, denn gesucht werden:

- Mitdenker:innen, die im Team die Idee des Hauses weiterentwickeln und die Zielvorstellungen schärfen wollen
- Vernetzer:innen, die Kontakte zu Initiativen mit ähnlichen Zielen oder ähnlichen Zielgruppen knüpfen und pflegen
- Mitmacher:innen, die im Haus Veranstaltungen anbieten
- Unterstützer:innen, die bei der Akquise von Fördermitteln oder ganz praktischen Dingen wie Hausbesichtigungen oder Schlüsselübergaben helfen
- Spender:innen, die die Arbeit finanziell unterstützen

Für Fragen und Rückmeldungen steht die Vorsitzende des Gemeindevormittages Cornelia Büdel und Jakob Haferland als Koordinator zur Verfügung.



Bartholomäus versteht sich als Beteiligungsgemeinde. Wir wollen deshalb Beteiligung ermöglichen – auch für diejenigen, die nicht (mehr) so gut hören können. Gerade in der Kirche ist das bislang nicht immer gelungen. Das wollen wir jetzt ändern.

Barrierefreies Hören soll jetzt mit neuer Technik möglich werden. Wer unseren Gottesdienst besucht und das Gesprochene nicht gut versteht, kann sich einen Kinnbügel-Kopfhörer ausleihen. Dieser ist mit einem Empfänger verbunden, die die Mikrofongeräusche dann direkt überträgt. Die Kopfhörer werden selbst-

verständlich nach jeder Nutzung desinfiziert.

Derzeit befinden wir uns in einer Testphase und es gibt schon einige zufriedene Nutzerinnen und Nutzer. Um noch mehr Erfahrungswerte zu sammeln, freuen wir uns, wenn sich noch mehr Menschen an dem Test beteiligen. Melden Sie sich dazu vor dem Gottesdienst beim Technik-Team.

Wenn der Test erfolgreich verläuft, wird die Technik dauerhaft genutzt. Dann ist es auch angedacht, dass für regelmäßige Gottesdienst-Besucherinnen und -Besucher ein personalisierter Kopf-

Informiert

hörer zur Verfügung steht.

Die neue Anlage kann übrigens auch zur Übersetzung des Gesprochenen für Gäste aus anderen Ländern in unserer Gemeinde dienen. Wenn Sie eine andere Sprache gut sprechen und sich bei Bedarf einen Dolmetsch-Dienst vorstellen können, melden Sie sich gerne beim GKR.

Ich freue mich sehr, dass wir diese technischen Möglichkeiten zur Verfügung haben und so alle gemeinsam am Gottesdienst teilhaben können.

Für den GKR: Henriette Meyer

IMPRESSUM

Herausgeber:

GKR der Bartholomäusgemeinde
06114 Halle, Bartholomäusberg 4
Die Phoebe erscheint 5 x im Jahr.

Gemeindebeitrags- und Spendenkonto:
IBAN: DE20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL
<https://www.paypal.me/bartholomaeus-halle>



Kontakt:

Sekretärin D. Kleiber Tel: 0345 522 04 17
GKR-Vors. C. Büdel Funk: 0172 7756273
Kantorin U. Fröhlich Tel: 0345 121 72 03
Gem.Päd. F. Hofmann Funk: 01575 6373 365
Leitung Kind. K. Lorenz Tel: 0345 523 20 09
Bereich Hort H. Reil Tel: 0345 523 23 80
Bereich Kita S. Schwarz Tel: 0345 523 20 09
web: www.bartho.org
e-Mail: post@bartho.org

Gemeindebüro
Öffnungszeiten:
Dienstag 9-11 Uhr
Mittwoch 15-18 Uhr
Freitag 9-11 Uhr

Bildnachweis:
Seite 2 privat, Seite 3 Jakob Haferland

Die Osterphoebe erscheint im März 2022.

Persönliche Nachrichten

Getauft wurden Henri Kleinhans, Arian und Vincent Meyer, Frieda Phillipp sowie Alfred und Benjamin Spieler.

Gottesdienst zur Eheschließung feierten Ehepaar Altenburg sowie Rieke Lischka und Richard Lischka-Schmidt.

Unter Gottes Wort wurde Ingrid Richter bestattet.

Phoebe-Versand

Mit der letzten Phoebe haben wir die Organisation der Versandadressen technisch umgestellt. Leider kann es dadurch passiert sein, dass Sie vielleicht die Phoebe erhalten haben, obwohl Sie sie in der Vergangenheit bereits abbestellt hatten. Wenn das der Fall ist, bitten wir um eine kurze Rückmeldung an das Gemeindebüro. Gleiches gilt auch, wenn Sie von Haushalten wissen, die irrtümlich keine Phoebe erhalten haben. Vielen Dank!

1. Advent

Am Sonntag, dem 28.11. laden wir herzlich ein zum Familiengottesdienst um 15 Uhr und danach zum Gemeindenachmittag.

Advent-Nachmittag

Am Donnerstag, dem 16.12. gibt es um 15 Uhr im Großen Saal ein Adventskonzert mit Überraschungen. Zu hören sind u.a. das Marita und Kristian Giesecke (Gesang) und Christine Rehahn (Flügel). Besonders herzliche Einladung an alle Senioren! Wir bitten um Voranmeldung im Gemeindebüro, bei Frau Hein oder Frau vom Orde.

Informiert

Gottesdienste zum Heiligen Abend

15 Uhr Krippenspiel der Kinder
16.30 Uhr Verkündigungsspiel der Jugend
18.00 Uhr Christvesper mit Chor

Informationen zu den weiteren Gottesdiensten in der Weihnachtszeit finden Sie auf der Website und im Schaukasten.

Jugendleiter-Schulung

Zum Vormerken: Für Samstag, dem 26.02. ist eine ganztägige Schulung für Jugendliche geplant, die Lust haben, sich in der Jugendarbeit in Bartholomäus zu engagieren und bereits konfirmiert sind. Mehr Informationen gibt es bei Folker Hofmann, dort ist auch die Anmeldung möglich.

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie auf unserer Website. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, sodass Sie nichts verpassen. Möglichkeit zum virtuellen Austausch gibt es in unserem digitalen Gemeineraum auf Slack. Mehr Informationen dazu finden Sie im Newsletter oder schreiben Sie eine E-Mail an unser Online-Team: redaktion-hp@bartho.org